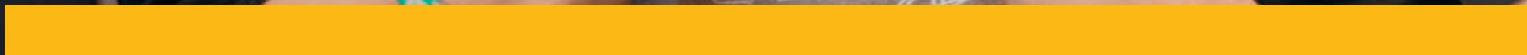


Senevita Insights 2020

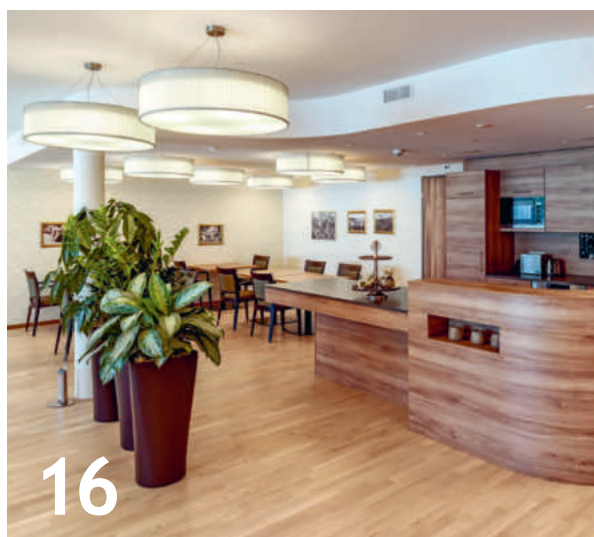
Aktiv bleiben

Neu organisiert

Wohlfühllebensraum



Singen, tanzen, stricken, backen, turnen, gärtnern, spazieren, basteln, rätseln, jassen - der Alltag in den Senevita-Häusern ist ebenso abwechslungsreich wie kreativ. Ein Strick-, Gymnastik- und Backbesuch in der Senevita Obstgarten.



Inhalt

FOKUS PFLEGE

4 Aktiv bleiben

SENEVITA GRUPPE

8 Neu organisiert
10 Gemeinsame Wege gehen

PERSONAL

12 Erfahrungsaustausch

BAU & ENTWICKLUNG

16 Wohlfühllebensraum

JAHRESRÜCKBLICK

18 2019 im Rückblick

PUBLIC PRIVATE PARTNERSHIP

20 Sene Forum: Wissen vermitteln

KULINARISCHER GENUSS

22 Gemeinsame Menüplanung

Die Gastfreundschaft eines Hotels, die Grosszügigkeit eines Begegnungszentrums, die Wärme einer guten Stube: Die Senevita Bernerrose bringt Gebäudegrösse und einladendes Ambiente dank intelligent gegliederter Architektur meisterhaft unter einen Hut.



Herausgeber: Senevita Gruppe, Worbstrasse 46,
Postfach 345, CH-3074 Muri b. Bern
Redaktion, Konzept und Gestaltung:
KOMET Werbeagentur AG LSA, www.komet.ch,
Senevita Gruppe, Viviane Santschi
Texte: Karin Hänzi, www.karinundkarin.ch
Bilder: Ruben Ung, www.rubenung.ch,
Micha Riechsteiner, www.michariechsteiner.ch



Werte Leserinnen und Leser,

Aktivierung ist einer der Grundpfeiler unserer Philosophie «Näher am Menschen». Jedes Senevita-Haus bietet daher einen bunten Strauss an Aktivitäten. Sie reichen von Bewegungs- und Fitnesskursen über Spielrunden, gemeinsamen Singnachmittagen bis hin zu Gedächtnistrainings oder Tanzen. Diese gemeinsamen Unternehmungen beschern unseren Bewohnerinnen und Bewohnern Geselligkeit, Anregung, Belebung und Motivation und sind willkommene und geschätzte Abwechslungsbringer. Dabei stehen die Bedürfnisse unserer Bewohnerinnen und Bewohner immer an erster Stelle. «Liebevoll, kreativ, selbstbestimmt» lautet unser Motto.

Dank unserer Neuorganisation sind wir in diesem Jahr auch organisatorisch noch «Näher am Menschen». Die Zusammenführung der Senevita und der Spitex für Stadt und Land bietet unseren Kundinnen und Kunden in jeder Lebenslage die gewünschte Unterstützung aus einer Hand. Wie sehr sich dieses integrierte Angebot in der akuten Pandemie-Phase bewährt hat - auch davon erzählen wir Ihnen auf den folgenden Seiten.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Daniel Braun
COO Senevita Gruppe

AKTIV BLEIBEN



Eine abwechslungsreiche Alltagsgestaltung schafft Lebensfreude, erhält soziale Kompetenzen und verbessert die körperliche und geistige Mobilität. Entsprechend hoch ist ihr Stellenwert bei der Senevita.

Singen, tanzen, stricken, backen, turnen, gärtnern, spazieren, basteln, rätseln, jassen - Möglichkeiten, im Alltag Abwechslung und Austausch zu erleben, gibt es in den Senevita-Häusern viele. An jedem Standort steht den Bewohnenden ein entsprechendes Fachteam zur Seite und stellt wöchentlich ein vielfältiges und kreatives Programm zusammen. Im Kern stehe der Anspruch, «die Bewohnenden im Alltag zu begleiten und ihre Ressourcen nach Möglichkeit zu erhalten und zu fördern», so Rita Beroggi, die zusammen mit ihrem Team die Aktivierung in der Senevita Obstgarten verantwortet.

«Gerne nehmen wir auch Themen und Wünsche ins Programm, die von den Bewohnenden angeregt werden.»

Rita Beroggi, Leiterin Aktivierung Senevita Obstgarten

Bewohnerorientiert

«Besonders grossgeschrieben wird bei uns die Bewegung, sagt die Leiterin Aktivierung. «Diese steht auch den Bewohnenden aus dem betreuten Wohnen offen.» Auch das Freizeitprogramm mit Jass- und Spielnachmittagen, Lotto, Film und ähnlichem kann von allen genutzt und besucht werden. Für das Pflegezentrum wird überdies ein Aktivierungsspektrum vom Wullestübli über die Backgruppe, das Kreativatelier bis hin zum Gedächtnistraining angeboten. «Gerne nehmen wir auch Dinge ins Programm, die von den Bewohnenden angeregt werden», so Rita Beroggi. Je mehr sich das Angebot an den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern ausrichte, umso mehr werde es in Anspruch genommen.

Otto Weber, 90, überzeugter Bewegungsmensch

«Warum ich in die wöchentliche Gymnastik gehe? Ja, das tut einem gut und ersetzt die Bewegung, die man einst hatte. Früher bin ich meilenweit gewandert, das kann ich nicht mehr. Umso mehr schätze ich die Gymnastik. Auch, dass ich dabei eine Dreiviertelstunde lang unter Leuten bin. Zudem kann ich immer etwas mitnehmen, das ich bis zur nächsten Gymnastikstunde für mich selbst auf dem Zimmer machen kann. Nicht gerade Hechtrollen, die mache ich höchstens noch verbal, aber täglich ein bisschen Bewegung muss schon sein.»



Leni Vetsch, 90, einst Charcuterie- Verkäuferin, heute Hobbybäckerin

«Nach einer Oberschenkelhalsfraktur war ich in der Senevita Obstgarten eigentlich nur zu Gast. Es war dann aber so anders, als ich mir das Leben in einer Pflegeinstitution vorgestellt habe, dass ich gleich geblieben bin. Aktivitäten wie Gymnastik oder die wöchentliche Backgruppe haben viel zu diesem Entscheid beigetragen. Man hat weder Langeweile noch Längizyti. Und kann erst noch unge- niert schnouse. Das gefällt mir an unseren Backtreffen am allerbesten.»

«Sich einfach nur dazusetzen und ein bisschen zuschauen hat genauso seine Berechtigung wie reges Mitmachen.»

Rita Beroggi, Leiterin Aktivierung Senevita Obstgarten

Erinnerungen an früher

Einen hohen Stellenwert geniesst neben der Bewegung darum auch die sogenannte Alltagsgestaltung. «In jedem Pflege-Wohnbereich sind wir einen Tag pro Woche vor Ort. Mit Aktivitäten wie dem gemeinsamen Backen und jahreszeitengerechten Themen bringen wir ein Stück Alltag und Struktur rein», erklärt Rita Beroggi. Im Sommer etwa wird mit Kräutern aus dem Garten gearbeitet, im Herbst werden Apfelringli gedörnt. «Oft sind es Dinge, welche die Bewohnenden an ihren früheren Alltag erinnern. Dabei kommen regelmässig Vorlieben an die Oberfläche, die sich in den nächsten solchen Tag oder sogar ins fixe Aktivierungsprogramm einbinden lassen.» Hier immer ein offenes Ohr zu haben, allen voran für Botschaften zwischen den Zeilen, sei ein wichtiger Teil ihres Jobs, so die Fachfrau Aktivierung.

Manchmal reicht auch dabeizusitzen

Grossen Wert legen Rita Beroggi und ihr Team zudem darauf, dass sich Bewohnende auch nur dazusetzen dürfen, wenn ihnen gerade danach ist. «Für Frau Steffen beispielsweise ist das Wullestübli ein dankbarer Zeitvertrieb und eine willkommene Zeitreise - für Herrn Weber wiederum ersetzt die Gymnastik zumindest ein Stück weit seine Wanderausflüge von früher. Andere hingegen sagen, ich habe schon mein Leben lang gestrickt, gearbeitet, mich bewegt, jetzt mag ich nicht mehr.» Das habe genauso seine Berechtigung wie reges Mitmachen und müsse unbedingt Platz haben. «Nicht selten gilt es nämlich bloss, eine Hemmschwelle zu überwinden. Was am besten gelingt, wenn man sie einfach mal unverbindlich reinschauen lässt.» Ein diesbezüglicher Dauerbrenner ist in der Senevita Obstgarten der Sitztanz. «Hier wurden schon viele, die nur ein bisschen zuschauen wollten, zum festen Bestandteil der Gruppe.»

Matchentscheidendes Argument

Nach dieser Aktivierungs-Philosophie wird auch an allen anderen Standorten gelebt. Dabei hat jedes Haus seine eigenen, oftmals regionalen Spezialitäten und schliesst neben den internen auch externe Angebote mit ein. Dank der zentralen Lage der Standorte haben die Bewohnenden jederzeit die Möglichkeit, am Leben in der Umgebung teilzunehmen. Wichtig ist, dass sie, wie Rita Beroggi bereits festgehalten hat, alles dürfen, aber nichts müssen. «Liebevoll, kreativ, selbstbestimmt» lautet das Motto. Auf dass die Nähe zum Menschen auch hier spürbar ist und im besten Fall Geschichten wie jene von Leni Vetsch schreibt, die sich in der Senevita Obstgarten nicht zuletzt dank des stimmigen Aktivierungsprogramms zum Bleiben entschieden hat.



Marie Rosa Steffen, 92, passionierte Strickerin

«Ich habe mein Leben lang gestrickt, wie das mit vier Kindern früher so war. Mützen, Pullover, Socken - was immer warm geben sollte, wurde glismet. Das Wullestübli ist für mich darum immer auch eine kleine Zeitreise. Allzu viel kann ich inzwischen wegen den Gelenkschmerzen in meinem rechten Arm nicht mehr machen, aber das, was noch geht, mache ich mit viel Freude. Zudem geht die Zeit beim Stricken besser rum, als wenn ich einfach im Zimmer sitze. Und die Frauen sind alle sehr nett.»

Neu organisiert

Seit Anfang Jahr organisiert sich die ORPEA Gruppe in regionalen, länderübergreifenden Clustern. Für die Senevita Gruppe geht es dabei zurück zu den Wurzeln: Sie bildet mit der österreichischen SeneCura ein Cluster.

Aufgrund des starken Wachstums hat sich die in 16 Ländern tätige ORPEA Gruppe entschieden, per Anfang 2020 eine Cluster-Organisation einzuführen. Mit den regional und länderübergreifend ausgerichteten Clustern werden Synergien genutzt, Wissen vernetzt sowie lokale und nationale Begebenheiten optimal berücksichtigt. Dass die Senevita Gruppe, zu der seit 2016 auch die Spitex für Stadt und Land gehört, zusammen mit der österreichischen SeneCura ein Cluster bildet, hat sich nahezu aufgedrängt: Einerseits war die Senevita bis 2014 eine Tochterfirma der SeneCura, andererseits tragen beide Institutionen seit Jahren das Motto «Näher am Menschen» im Logo.

Unter SeneCura-Führung

Geleitet wird das erneute Zusammengehen von der SeneCura. Im Sinne der Kontinuität bleiben die verantwortlichen Positionen auch in der neuen Aufstellung von langjährigen und erfahrenen Mitarbeitenden besetzt. So obliegt etwa die Cluster-Führung Anton Kellner, der seit 2004 in der SeneCura tätig ist und ihr seit 2015 als CEO vorsteht.

29 Senevita Standorte

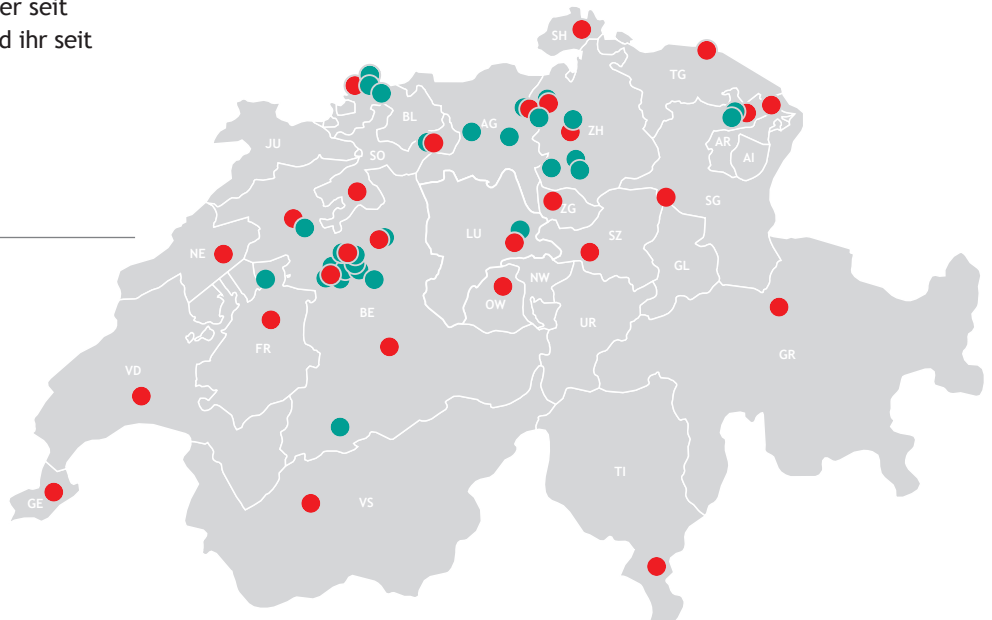
26 Filialen der Spitex Stadt und Land

«Als Gründungsmitglied erfüllt es mich mit Stolz, dass sich die Mitarbeitenden der Senevita Gruppe Tag für Tag für das Wohl unserer Bewohnenden sowie Kunden einsetzen und dies im Cluster mit der SeneCura weiter tun werden.»

Werner Müller, Leiter Unternehmensentwicklung, CDO

Breit abgestützt, langjährig verankert

Die Senevita Gruppe ihrerseits präsentiert sich seit Februar 2020 mit folgendem Führungsgremium: Daniel Braun amtiert als COO, Senevita-Gründungsmitglied Werner Müller als Leiter Unternehmensentwicklung und CDO. Markus Reck, seit 2008 bei der Spitex für Stadt und Land tätig, übernimmt die Public Affairs und die Rolle als Unternehmenssprecher. Jürgen Kohler fungiert interimistisch als Financial Manager. Ein erfahrenes Managementteam, das auch künftig ein Schaffen «Näher am Menschen» garantiert.



«Wir wollen uns auch in der Führung näher an Menschen bewegen.»

Zeitgleich mit der Neuorganisation hat die Senevita Gruppe das Zusammenrücken von stationärer und ambulanter Langzeitpflege vorangetrieben und sich auch intern neu organisiert. Wo sehen Sie die grössten Veränderungen?

Anouk Baumann: Seit 1. Februar 2020 verantworten vier Regionalleitungen jeweils alle Standorte der Senevita Gruppe in ihrer jeweiligen Region, also sowohl die Standorte als auch die Filialen der Spitex für Stadt und Land. Damit gehen stationäre und ambulante Pflege noch stärker ineinander über. Zudem sind wir durch die neue Aufstellung auch in der Führung wieder viel näher am Menschen. Statt von oben nach unten zu agieren, holen wir die Bedürfnisse der Mitarbeitenden vor Ort direkt ab und setzen Massnahmen in Zusammenarbeit mit ihnen um.

Welche weiteren Vorteile bringt die Neuorganisation mit sich?

Der Informationsfluss hat sich gleichermaßen vereinfacht wie verbessert. Synergien etwa lassen sich durch regelmässige Meetings mit den Geschäftsführenden und Filialleitenden leichter erkennen, was automatisch zu mehr Vernetzung führt. So rücken die Senevita und die Spitex für Stadt und Land nicht nur auf dem Papier, sondern auch im täglichen Leben näher zusammen. Zudem gibt es mehr Einheit in der Führung.

Lässt sich bereits ein erstes Fazit ziehen?

Covid-19 hat uns als neu aufgestelltes Team einen Kaltstart beschert, aber auch sehr eindrücklich gezeigt, wie wichtig und wertvoll eine einheitliche Führung ist. Eine Bewährungsprobe, die wir bestanden haben und die uns in Rekordzeit hat zusammenwachsen lassen. Darauf können wir nun wunderbar aufbauen.



Zur Person

Anouk Baumann ist gelernte Pflegefachfrau und seit 2010 bei der Senevita tätig. Angefangen hat sie als Pflegedienstleitende, ab 2014 amtierte sie als Geschäftsführerin der Senevita Gais in Aarau. Seit Anfang 2020 nun ist sie Regionalleiterin Nord-West. Eine Funktion, in der sie oft in den Senevita-Betrieben und Filialen der Spitex für Stadt und Land unterwegs ist und dabei als Bindeglied zwischen den Geschäftsführenden und Filialleitenden fungiert.

GEMEINSAME WEGE GEHEN

Seit November 2016 hält die Senevita 100 Prozent der Aktien der Spitex für Stadt und Land. Ein Zusammenschluss, der Perspektiven für die Zukunft schafft: Ambulante und stationäre Angebote sind damit nahtlos zusammengedrückt, Seniorinnen und Senioren erhalten in jeder Lebensphase die passende Unterstützung aus einer Hand.

Pflege, Betreuung und Hilfe zuhause - Hand in Hand mit betreutem Wohnen und stationärer Langzeitpflege: Mit dem Zusammengehen der Senevita und der Spitex für Stadt und Land entstand vor vier Jahren unter dem Namen Senevita Gruppe der führende private Dienstleister in der Langzeitpflege. Während sich die Senevita seit über 30 Jahren als Innovatorin im selbstständigen betreuten Wohnen und in umfassender Pflege beweist, ist die Spitex für Stadt und Land die schweizweit grösste Anbieterin privater Spitex-Leistungen. Gemeinsam bieten sie Menschen in jeder Lebensphase die optimale Betreuung und Unterstützung. Ein perfekter Match, also.

«Dank unserer rund 4000 engagierten Mitarbeitenden und über 30-jährigen Erfahrung ist die Senevita optimal aufgestellt, um alle Herausforderungen erfolgreich zu meistern. So bleiben wir für Bewohnerinnen und Bewohner, Kundinnen und Kunden, Mitarbeitende und Partner die kompetente und erfahrene Partnerin. Wir bleiben gemeinsam «Näher am Menschen.»»

Daniel Braun, COO Senevita

Senevita

Gründung 1989
Standorte 29 in der Deutschschweiz
Mitarbeitende 2313

Spitex für Stadt und Land

Gründung 1984
Standorte 26 Filialen in der ganzen Schweiz
Mitarbeitende 1525



Wohnen zu Hause

Pflege

- Behandlungs- und Grundpflege
- Demenzia und Homecare
- Palliative Home Care

Betreuung und Begleitung

- Begleitung zu Arztbesuchen
- Tageseinsätze
- Nachtwache und -pikett

Beratung

- Bedarfsabklärung
- Beratung in Finanzierungsfragen
- Beratungsservice für Angehörige

Haushaltshilfe

- Waschen
- Einkaufen
- Putzen
- Zubereiten von Mahlzeiten

Weiteres

- Unterstützung für Angehörige inkl. Anstellungsmöglichkeiten bei der Spitex für Stadt und Land



Betreutes Wohnen

- Selbstständiges Wohnen in der eigenen Wohnung mit 24-Stunden-Notrufsystem
- Dienst- und Pflegedienstleistungen jederzeit abrufbar
- Mittagessen im hauseigenen Restaurant
- Wohnungsreinigung
- Waschsalon
- Unterstützung im Alltag
- Beratung



Wohnen im Pflegeheim

- Einzelzimmer mit umfassender Pflege
- Vollpension
- Betreuung und Pflege
- Kurz- oder Ferienaufenthalte
- Übergangspflege
- Unterstützung im Alltag



ERFAHRUNGS- AUSTAUSCH

In der Aktivierung tätig zu sein, sei kein Beruf, sondern eine Berufung, sagt Susanne Baumann. Ihre Kolleginnen Bettina Eberle und Barbara Glauser stimmen zu. Diese Haltung ist es denn auch, die sich einem roten Faden gleich durch den Fach-austausch zieht.

Einmal in der Woche treffen sich die Kunsttherapeutin und die beiden Aktivierungsfachfrauen zur Team-Sitzung und tauschen sich über Befindlichkeiten der Bewohnenden aus und besprechen Neueintritte, Stellvertretungen und Pendenzen. Gestützt auf das Aktivierungskonzept der Senevita Limmatfeld planen sie überdies unter Berücksichtigung der vier Bereiche Körper, Geist, Spirituelles und Soziales Gruppenaktivitäten und individuelle Einzelaktivierungen. Dabei spielen auch die Biografien sowie die Ressourcen der Bewohnenden eine grosse Rolle. Neben nahezu allen internen Aktivitäten decken sie auch die Planung und Durchführung sämtlicher Bewohnerausflüge ab. Personell ausgelagert sind nur Physiotherapie und Yoga, die während der akuten Covid-19-Zeit im Frühling ebenfalls das Aktivierungsteam übernommen hat.

*«Wenn ich mich dazu-
setze, signalisiere ich, dass
ich Zeit habe.»*

Susanne Baumann, Fachfrau Aktivierung



*«Individuelle Aktivierung
basiert auf der Biografie
sowie den Vorlieben
und Ressourcen des Be-
wohnenden.»*

Barbara Glauser, Fachfrau Aktivierung

Gelebtes Miteinander

Inzwischen herrscht diesbezüglich wieder Courant Normal, doch sind die Nachwehen der Pandemie zum Zeitpunkt unseres Besuches noch stark spürbar. So können zum Beispiel gemeinsame Aktivitäten von Bewohnenden aus betreuten Wohnungen und solchen aus der Pflege nach wie vor nicht stattfinden. «Das ist etwas, was wir üblicherweise ganz bewusst fördern», sagt Bettina Eberle. «Die Leute sollen sich kennenlernen, Berührungsängste abbauen, Freundschaften schliessen.» Im Normalbetrieb finden Aktivitäten wie Singen, Malen, Jassen und Stricken sowie sämtliche Festivitäten gemeinsam statt. «Die Teilnehmenden der regelmässig stattfindenden Gruppen, die sich momentan nicht sehen können, vermissen einander. Sie finden, dass die Aktivitäten mit den jeweils anderen viel bereichernder seien», erzählt Bettina Eberle. Das Aktivierungsteam stimmt dem zu. Das Miteinander sei einfach schön mit anzusehen. Wie sich die Bewohnenden umeinander kümmern, sich einen Schwank aus dem Leben erzählen oder Dinge für die anderen backen, das alles erwärme die Herzen - von Bewohnenden und Teammitgliedern gleichermassen.

Faktor Zeit

Das wichtigste Fundament für den Beziehungsaufbau und -erhalt mit den Bewohnenden ist Zeit. «Die Tatsache, dass wir als Aktivierungsteam Zeit für die Bewohnenden haben, ist unser grosses Privileg», so Susanne Baumann. Oft seien es die Details, die den Unterschied machten. «Ich bin beispielsweise jeden Morgen auf der Station, um die Bewohnenden an die Aktivitäten zu erinnern. Eine zeitlang habe ich mich beim Frühstück kurz dazu gesetzt - und dabei neben den eigentlichen Aktivierungsthemen auch ganz viel Anderes erfahren. Irgendwann wurde angeregt, ich solle diese Besuche im Stehen abhalten, um mehr Dynamik zu signalisieren. Und plötzlich erzählten sie mir nichts mehr.» Dank Rückendeckung ihres Vorgesetzten setzt sie sich mittlerweile wieder dazu und startet mit den Bewohnenden am Frühstückstisch in den Tag.



Raum für Zwischentöne

Auf genau diese Plaudereien nämlich ist das Aktivierungsteam angewiesen. «Sie bilden gewissermassen eine Brücke zwischen uns und dem Bewohnenden», sagt Barbara Glauser. Dabei sei es von Vorteil, dass sie als Dreierteam agierten. «In unserer Arbeit geht es immer um Beziehung. Unser Team besteht aus drei ganz unterschiedlichen Typen mit eigenen Qualitäten und jede von uns hat eine andere Wirkung auf die Bewohnenden, auch andere Herangehensweisen. Dies ermöglicht uns, die Bewohnenden je nach Typ und Vorlieben entsprechend anzugehen und abzuholen.» So sei man, psychologisches Fingerspitzengefühl vorausgesetzt, immer auf dem Laufenden und in der Lage, den verschiedensten Bedürfnissen gerecht zu werden. Oder auch einfach: näher am Menschen zu sein.

WOHLFÜHL- LEBENSRAUM



Die Senevita Bernerrose vereint 57 Wohnungen, 8 Studios und 169 Pflegezimmer unter einem Dach. Der beachtlichen Grösse zum Trotz bietet das Alterszentrum den Bewohnenden ein einladendes Zuhause.

Wer je in der Senevita Bernerrose zu Besuch war, wird bestätigen: Weder aussen noch innen kommt je der Eindruck eines riesigen Komplexes auf. Nicht einmal die Länge des Gebäudes wird einem bewusst. Vielmehr erleben Bewohnende, Mitarbeitende und Besuchende das Alterszentrum als strukturiertes und gleichzeitig offen gehaltenes Gebäude und werden intuitiv durch die verschiedenen Wohn- und Pflegeeinheiten geführt.

Clever gegliederter Gebäudekomplex

Dass dem so ist, liegt an den sechs Kuben, in die sich der Gebäudekomplex gliedert. Deren individualisierte und wohnbauinspirierte Gestaltung vermittelt das Gefühl einer eleganten Apartmentanlage. Eine Anmutung, die architektonisch bewusst so angestrebt wurde. «Die schiere Grösse der Anlage soll in ihrem Angebot spürbar sein, nicht aber in der Architektur und Ausgestaltung», fasst Michael Winkler, Leiter Bauprojekte und Immobilien, den Ansatz zusammen. Mit der Gliederung in die Kuben wurde die Bernerrose in Raum und Angebot gleichermassen in überschaubare Teile aufgebrochen. Durchlässigkeit ist hier wie da die prägende Eigenschaft. «Gegen aussen ist die Senevita Bernerrose durch Höfe und Durchgänge mit Bibliothek, Post, Restaurant, Bäckerei und Café, Frisör, Praxen und Läden verbunden, was



«Die Senevita Bernerrose strahlt die Gastfreundschaft eines Hotels, die Grosszügigkeit eines Begegnungszentrums und die Wärme einer guten Stube aus.»

Jürg Schüpbach, Geschäftsführer
Senevita Bernerrose

ihr den Charakter eines Dorfzentrums verleiht», so Michael Winkler. Innen wiederum zeigen sich die Wege für das Personal so kurz wie möglich, für die Bewohnenden hingegen überaus vielfältig und abwechslungsreich. Dank unterschiedlichen Treffpunkten, Terrassen sowie Aus- und Einblicken kommt nie Langeweile auf. «Im Angebot zeigt sich die Durchlässigkeit im lebenslangen Wohn- und Betreuungsrecht. Wer in die Senevita Bernerrose einzieht, wechselt ebenso naht- wie mühelos von einer Betreuungs- respektive Pflegestufe zur nächsten.»

Grüne Oase für alle

Ein Ort der Geborgenheit ist die Senevita Bernerrose auch in der Demenzabteilung. Während in den anderen Wohneinheiten Balkone fast den gesamten Kuben entlang für leicht erreichbaren Aussenraum sorgen, steht den Bewohnenden hier eine grosszügige und üppig begrünte Terrasse zur Verfügung.



«Die schiere Grösse der Anlage soll in ihrem Angebot spürbar sein, nicht aber in der Architektur.»

Michael Winkler, Leiter Bauprojekte und Immobilien

Ausgezeichnet gebaut

Dass die Architektur der Senevita Bernerrose den vielfältigen Bedürfnissen ihrer Bewohnenden und Mitarbeitenden meisterhaft gerecht wird, befand auch die unabhängige Jury der Architekten für Krankenhausbau und Gesundheitswesen unter Vorsitz des Berliner Architekturkritikers und Architekturhistorikers Prof. Dr. Falk Jaeger. Sie vergab am 20.11.2019 dem Alterszentrum Bernerrose am Weltforum Medica 2019 in Düsseldorf eine Anerkennung für herausragende Gesundheitsbauten 2019.

2019 im Rückblick

Die Eröffnung neuer Senevita-Häuser, Jubiläumsanlässe mit dem Fernsehkoch Torsten Götz, der dritte Rang bei «Great Place to Work» und die Teilnahme an der Berner Ausbildungsmesse: Auch 2019 bewegte sich die Senevita näher am Menschen. Ein Rückblick in Wort und Bild.



4.1.

Per Anfang 2019 gehen die Senevita und das Seniorehuus Maiegrüen in Hägglingen gemeinsame Wege. Unter dem Namen Senevita am Maiegrüen bietet die Institution neben den bestehenden Pflegeplätzen neu auch betreutes Wohnen an.

5.4.

In der Senevita Bernerrose wird gefeiert. Unter dem Motto «Zu Tisch in der Senevita» und in Anwesenheit des Fernsehkochs Torsten Götz geht der erste von drei Anlässen zum 30-Jahr-Jubiläum über die Bühne.



9.4.

In einer Befragung von «Great Place to Work» wir die Senevita von ihren Mitarbeitenden in der Kategorie «Beste Arbeitgeber Gesundheits- und Sozialwesen» auf Platz 3 gewählt.



22.8.

Die Senevita Stiftung und das Institut Alter der Berner Fachhochschule (BFH) verleihen den jährlichen Förderpreis «Lebensgestaltung im Alter». Die Auszeichnung will die Erforschung und Diskussion von Altersthemen fördern und das Interesse von Studierenden daran wecken. Die Verleihung 2019 stand ganz im Zeichen des Mangels an HF-Pflegefachkräften in der Langzeitpflege.



6.9.

Die Senevita Akademie ist mit einem Stand an der Berner Ausbildungsmesse (BAM) präsent.



18.9.

Nach knapp zweieinhalb Jahren Bauzeit eröffnet die Senevita in Buchs eine Altersresidenz. Die Senevita Mülibach vereint 18 grosszügige und moderne Wohnungen sowie 69 Pflegezimmer unter einem Dach.

SENE FORUM: WISSEN VERMITTELN

Seit 2010 führt die Senevita das SENE FORUM durch und trägt die Public Private Partnership damit über die Standorte und Beratungen der öffentlichen Hand hinaus. Ein Rück- und Ausblick.

Erfahrungen in der Langzeitpflege und im betreuten Wohnen austauschen, Netzwerke pflegen, Meinungsbildung fördern, Kompetenzen sichtbar machen, Wissen vermitteln - die Gründe für die Lancierung des SENE FORUM waren mannigfaltig. Seit nunmehr zehn Jahren erfüllt der Anlass diese Anliegen von Branchenvertretern und bildet einen Fixpunkt in der Agenda von Expertinnen und Experten sowie Interessierten.

Inspiration, Lösungsansätze, Expertise

Das SENE FORUM am 15. Januar 2020 besuchten über 200 Gäste. In den ehrwürdigen Räumlichkeiten des frisch renovierten Casino Bern nahmen sie sich dem Thema «Wertvolles Alter» an und

*«Dieser Anlass ist
wirklich ein ganz toller
Brauchtreff,
es sind alle wichtigen
Player da.»*

Christian Bischoff, Magier und Mentalist

lauschten unter anderem inspirationsreichen Vorträgen und Voten von Autorin Blanca Imboden, Bergsteiger und Höhenmediziner Oswald Oelz sowie Satiriker Peter Schneider. Das Gemeindeforum am Vormittag wiederum drehte sich um die Sicherung der Alters- und Grundversorgung und behandelte anhand von Praxisbeispielen in zwei Blöcken Lösungsansätze, Evaluationskriterien, Stolpersteine sowie die unterschiedlichen Bedürfnisse der Anspruchsgruppen. Mit diesem Teil kommt die Senevita traditionellerweise ihrer Rolle als öffentlich-private Partnerin nach und bietet Entscheidungsträgerinnen und -trägern der öffentlichen Hand einen exklusiv auf sie ausgerichteten Forums-Teil. Abgerundet wird das Gemeindeforum jeweils mit einem Politikgespräch - heuer war es CVP-Nationalrätin Ruth Humbel - und einem gemeinsamen Stehlunch. Ein Format, das den Gemeindevertreterinnen bereits ein erstes reges Diskutieren ihrer frisch gewonnenen Ein- und Ansichten erlaubt.





Die Anfänge des SENE FORUM

Erstmals stattgefunden hatte das SENE FORUM 2010, damals im Zentrum Paul Klee. In der Folge wurde es bis 2012 jährlich durchgeführt, 2012 zudem erstmals unter einem Überthema. Ab 2014 wechselte man schliesslich auf einen Zwei-Jahres-Rhythmus. Im gleichen Jahr wurde das SENE FORUM um das gleichentags stattfindende Gemeindeforum ergänzt und damit auch das Geschäftsfeld Public Private Partnership zu einem Teil des Anlasses gemacht.

«Die Referate der beiden betagten Herren haben mich extrem ermutigt und mir jegliche Angst vor dem Alterwerden genommen.»

Barbara Sigg, Präsidentin Schweizerisches Konsumentenforum KF



SENE FORUM der Zukunft

Das nächste SENE FORUM ist für 2022 geplant. Viviane Santschi, Marketingverantwortliche der Senevita, prüft, ob das noch zielgruppen- sowie zeitgerecht ist und plant, das Eventkonzept zu überarbeiten. Erfahrungsaustausch, Förderung der Meinungsbildung zu Trends und Perspektiven im Gesundheitswesen sowie Wissenstransfer und Netzwerkpflege sollen dabei nach wie vor im Zentrum stehen.

Gemeinsame Menüplanung

Was in der Senevita auf den Tisch kommt, bestimmen die Küchencrews nicht im Alleingang. Via Bocuse-Gruppen bringen die Bewohnenden quartalsweise Menüwünsche an, welche die Küchenteams dann mit Freude zubereiten. Ein Augenschein in Murten.



Lorly Gmünder, Küchenchef Andreas Zingg und Esther Pauli.

«Dass man nachfragt und wir uns einbringen können, schätzen wir sehr.»

Ehepaar Siegrist

Als Andreas Zingg in der Senevita Résidence Beaulieu seine Stelle als Küchenchef antrat, drehte er während der Mahlzeiten täglich Runden durch den Speisesaal. «Dieser Austausch und die Plaudereien mit den Bewohnenden lieferten mir hilfreiches Feedback und Inspirationen für neue Gerichte. Gleichzeitig merkte ich, dass ich diese Art des Austausches organisierter und koordinierter handhaben möchte.» Also rief er die Bocuse-Gruppe ins Leben und lud die Bewohnenden ein, fortan quartalsweise Menüwünsche anzubringen. Treffen, an denen er bis heute festhält und die inzwischen in allen Senevita-Standorten stattfinden. «Gerichte, die es auf diesem Weg auf die Menükarte schaffen, werden entsprechend gekennzeichnet», so Andreas Zingg. «Auch hier wollen wir uns näher am Menschen bewegen.»

Dass dahinter keine Floskel steckt, zeigt das Treffen für die Sommerkarte. Es werden Gerichte, Zubereitungsarten und Anrichteweisen diskutiert, Menüwünsche angebracht, Fisch- und Gemüseherkünfte hinterfragt, Rezepte herumgereicht. Mal sind die Bewohnerinnen und Bewohner einer Meinung, mal überhaupt nicht. Der Freude über den Austausch tut das keinen Abbruch, im Gegenteil. Am Ende notiert sich Andreas Zingg nebst vielem anderem: Ochsenmaulsalat, Vitello tonnato, Baked potato mit Sauerrahm, russischer Salat (natürlich frisch und nicht aus der Büchse), Apfel-Quark-Auflauf, Paella und Moussaka.

«Ich diene den Standorten als übergreifende gastronomische Aulaufstelle.»

Ihre Stelle als Food & Beverage Direktor wurde per Februar 2020 neu geschaffen. Warum hat sich eine solche aufgedrängt?
Mit 29 Senevita-Standorten, 26 davon mit öffentlichen Restaurants, haben wir eine Grösse erreicht, die geradezu nach einer übergeordneten Steuerung und Verantwortung ruft. Das Ziel meiner Arbeit sind eine gastronomische Harmonisierung bei gleichzeitiger Wahrung der individuellen Gesichter der einzelnen Häuser. Ein Beispiel: Wir wollen einheitliche Qualitätsstandards, dennoch sollen unsere Köche regionale Spezialitäten für unsere Bewohnenden zaubern können. Zudem sollen Synergien genutzt werden - etwa beim Einkauf.

Welche Aufgaben gehen damit einher?
Neben der Verantwortung für sämtliche Gastronomie-Projekte bin ich fürs Controlling zuständig, unterstütze die Häuser in der An-

gebotsgestaltung, allen voran im Einkauf, verantworte das Qualitätsmanagement und stehe als interner Coach und Berater zur Verfügung. Im Herbst sollen erste Massnahmen wie etwa ein übergreifendes Warenwirtschaftsprogramm umgesetzt werden, das die Küchenchefs sowohl bei der Menüplanung als auch bei der Kalkulation entlastet.

Worin liegen die Herausforderungen?
Es ist ein Spagat zwischen unserem Anspruch an eine kulinarische Topqualität, den Wünschen der Bewohnenden und einem wirtschaftlichen Umgang mit Ressourcen. Gleichzeitig ist es mir sehr wichtig, das enorme und vielfältige Know-how unserer Küchencrews zu verbinden und zu kanalisieren, damit möglichst das ganze Unternehmen und damit alle Bewohnerinnen und Bewohner davon profitieren können.



Zur Person

Michael Fleischhacker ist gelernter Koch und hat später, angetrieben durch den Wunsch nach mehr Gästekontakt, die Hotelfachschule Thun absolviert. In die Senevita trat er 2011 als Leiter Gastronomie und stellvertretender Geschäftsführer der Senevita Wangenmatt ein, 2018 übernahm er zusätzlich die Leitung der Fachgruppe Gastronomie. Seit Februar 2020 amtiert er als F&B Direktor. Eine neu geschaffene Stelle, die sich während Covid-19 bereits ein erstes Mal bewährte, als Michael Fleischhacker im Hintergrund ein übergreifendes Schutzkonzept entwickelte, während sich die Standorte auf das Tagesgeschäft konzentrieren konnten.

*Nie zeigt sich das Wesen
eines Unternehmens deutlicher
als in einem Krisenfall.*

Wir behalten das Jahr 2020 darum trotz der Pandemie positiv in Erinnerung. Denn in der Krise haben wir unsere Stärken und uns selbst besser kennengelernt. Der Zusammenhalt ist stärker geworden, unter den Mitarbeitenden ebenso wie unter den Bewohnenden. Die Aktivierungsteams mit ihren kreativen Ideen, bedürfnisgerechten Lösungen und einer Extraportion Zuwendung sind in Zeiten von Social Distancing wichtiger und geschätzter denn je. Hand in Hand mit der Pflege und Gastronomie waren sie es, die dafür gesorgt haben, dass unsere Bewohnenden trotz fehlendem Besuch und massiv eingeschränkter Bewegungsfreiheit guten Mutes durch die akute Covid-19-Zeit gekommen sind. Herzlichen Dank dafür.

senevita
Gruppe

Senevita Gruppe, Worbstrasse 46, Postfach 345, CH-3074 Muri b. Bern
Telefon +41 31 960 99 99, Fax +41 31 960 99 90, kontakt@senevita.ch, www.senevita.ch

ORPEA
SUISSE